

beendigten, als auch in manchem andern nach ihm entstandenen Werke dargestellt ist, der Erfindungsgeist bey weitem noch nicht erschöpft.

Dieses veranlaßt uns, jenem Magazine ein neues, mit dem Plane desselben übereinstimmendes Werk an die Seite zu stellen, in welchem ebenfalls alles aufgenommen werden wird, was sich in schöne und gefällige Formen kleiden läßt. Bald sollen Partien in Garten-Anlagen, bald ländliche Gebäude dargestellt werden, bald aber auch einzelne Theile der Gebäude und überdieses Zimmer-Verzierungen, Hausgeräthe, Gefäße und dergleichen vorkommen, wobey wir uns bemühen werden, in der Wahl, Darstellung und Ausführung dieser mannichfaltigen Gegenstände so streng als möglich zu seyn, um hierin eine noch höhere Vollkommenheit als in jenem Magazine zu erreichen.

Gemeiniglich werden solche Sammlungen, wie die gegenwärtige, zu streng beurtheilt. In Sachen des Geschmacks glaubt jeder ein Urtheil fällen zu können und es ist daher unmöglich, die Forderungen aller befriedigen zu können. Vorzüglich wird derjenige, der auf einer allzu großen Reinheit des Geschmacks besteht, leicht Gelegenheit zu tadeln finden. Bald wird er die Form des Ganzen eines Kunstproducts schöner und gefälliger verlangen, bald einzelne Verzierungen hinweg und andere an ihre Stelle gesetzt wünschen, bald mehr Einfachheit haben wollen. Allein diese Forderungen können, wenn sie, wie es oft geschieht, übertrieben werden, der Kunst mehr Nachtheil bringen als ihr zum Vortheil gereichen. So wie der Künstler, wenn er sich einer allzu großen Freyheit überläßt, leicht verleitet werden kann, von dem rechten Wege, den der gute Geschmack vorschreibt, abzuweichen, so kann die allzu große Reinheit einen andern Fehler verursachen und leicht zur Eintönigkeit führen.

Man muß den Künstler, wenn er sich nur angelegen seyn läßt, allen seinen Werken eine schöne Form zu geben und die dabey angebrachten Verzierungen dem Charakter des Ganzen angemessen zu machen, auch einige Freyheit gestatten, und es muß ihm, vorzüglich bey Gegenständen des Luxus, erlaubt seyn, sich nicht zu ängstlich an die vorgeschriebenen Regeln binden zu dürfen. Soll er nicht andere Kunstwerke copiren, sondern, wie man von ihm verlangt, etwas neues erfinden, so muß er entweder auf neue ungewöhnliche Formen sinnen, oder von schon vorhandenen Kunstwerken verschiedenes entlehnen, um durch Vereinigung desselben ein neues Gan-